DRUCKERPRESSE
INFOFLYER DER HKM

SPIEL: 1.FC NÜRNBERG - 1.FSV MAINZ 05 **AUSGABE:** 16

HALLO NULLFÜNFER,

Zehn Rückrundenspiele – 7 Unentschieden und trotzdem stehen wir immer noch auf Platz sechs und damit auf einem Platz der ein Spiel im Ausland bereithalten würde. Irgendwie komisch, da spielt die Mannschaft seit Wochen nicht konsequent genug und steht immer noch so gut da. Das zeigt eigentlich nur das es noch einige andere Vereine gibt die ähnlich unkonstant unterwegs sind und keiner sich so richtig oben festsetzen will. So liegen zwischen Platz 6 und Platz 14 lediglich 8 Punkte. Es ist also nach wie vor alles offen. Die Mannschaft muss nur ihr Potenzial abrufen und konzentriert spielen. Die letzten Prozente raus kitzeln und einfach ein Spiel über 90. Minuten dominieren und ihren Stempel aufdrücken. Gerade in den letzten sieben Spielen, in denen es fast in allen Partien gegen direkte Konkurrenten um die Plätze im oberen Drittel geht, heißt es auch mal wieder Spiele zu gewinnen. Unentschieden bringen uns nicht unbedingt weiter und so ist das tabellarische Durchreichen bei Ausbleiben von Siegen durchaus möglich. Wäre natürlich auch kein Beinbruch, der Klassenerhalt ist sicher und somit das Saisonziel erreicht. Nur fällt die Wahl zwischen Bundesligamittelmaß und einem Platz im Nirwana und einem möglichen Euro-League Platz nicht schwer. Wir alle würden natürlich mit Kusshand die bessere Platzierung nehmen. Wenn es allerdings nicht passiert, geht die Welt auch nicht unter und wir sind auch nächstes Jahr wieder da, egal wann und wo!
Was uns Fans betrifft sind wir allerdings nicht viel besser als die Mannschaft. Auch wir rufen unser Potenzial nicht immer ab. Gerade bei Heimspielen können wir im unteren Teil des Q und R Blocks auf viele Leute zurückgreifen, die eigentlich tierisch Bock auf das supporten haben sollten, dies aber irgendwie nicht umsetzen. Da wird sich teilweise als der krasse Supporter ausgegeben aber kommt dann nicht seinen „Verpflichtungen“ nach. Da wird nur halbherzig mit gesungen oder sich auf einer frühen Führung der Mannschaft ausgeruht und zwei Gänge zurück geschaltet. Da lassen sich viel zu viele Leute immer wieder von dem auf dem Platz anstecken. Klar ist das was dort unten passiert wichtig und steht im Mittelpunkt unseres Tun und Handelns und trotzdem dürfen wir uns nicht zu sehr abhängig davon machen und einfach mal als positives Beispiel voran gehen und die Mannschaft mit ziehen.
Genug über die aktuelle Situation schwadroniert, kommen wir zum Jetzt und Heute. Was erwartet euch also in der Druckerpresse #16? Ehrlich gesagt nichts was uns 100% zufrieden sein lässt. Haben wir das letzte Mal kurz vorher noch die Kurve bekommen, hat uns der Alltag eingeholt und wir müssen uns selbst an die Nase fassen nichts Atemberaubendes auf die Beine gestellt zu haben. Doch woran liegt das eigentlich? Wir wissen es selbst nicht so richtig und können daher auch dafür keine Gründe nennen. Das Resultat ist dann eben das, was ihr in den Händen haltet. Sicherlich immer noch besser als manche Sachen die andere Gruppen verteilen aber eben nicht unserem Anspruch entsprechend.
Wir wollen trotzdem erscheinen, einfach um das was passiert ist und worüber wir schreiben an euch weiter zu geben, den in weiteren vier Wochen interessiert sich z.B. keiner mehr für den „Geburtstag“ von Eugen Salomon und den damit verbundenen Aktionen. Neben diesem Text haben wir erneut ein Interview, dieses Mal mit der Enkelin von Salomon, die uns ein paar weitere Details über das Leben ihres Großvaters berichtet.

Haben wir in der letzten Ausgabe über Guido Erhard und sein Schicksal berichtet, haben wir heute eine weitere, leider verstorbene, 05-Persönlichkeit die wir für euch hier Vorstellen. Außerdem gibt es unsere Meinung zu dem Polizeihubschrauberabsturz in Berlin. Des Weiteren gibt es den „Wendt der Woche“ und mal wieder eine „Ausgeburt der Hölle“. Außerdem die übliche Spruchbanderklärung, Dies und Das, Fanzinerezension und etwas Lesestoff.

Ganz untätig waren wir aber in den letzten Wochen nicht. So haben wir immerhin die Zeit über die Feiertage an Ostern genutzt und eine Choreo für heute vorbereitet. Vor dem Block gibt es dazu ein Banner, das sehr schlicht gehalten ist und das für uns elementarste in den Mittelpunkt rückt. Um das ganze optisch abzurunden verteilen wir im Block „Scheibenkonfetti“. Beim „Scheibenkonfetti“ sind hunderte kleine Blättchen auf eine Rolle gewickelt. Einfach das Ende lösen und auf Kommando des Vorsängers mit ordentlich Schmackes nach oben werfen. In der Luft löst sich das Ganze und verteilt sich hoffentlich schön, so das wir am Ende ein gutes optisches Ergebnis haben. Wichtig ist dabei das es Zeitgleich und auf Anweisung des Vorsängers passiert. „Zufrühwerfer“ zerstören dabei das Bild.
Und nun wünschen wir euch viel Spaß mit den folgenden Seiten, dem heutigen Spiel und hoffentlich drei Punkten!

DIESER TAG VERLANGT NUR DAS EINE VON EUCH!

HKM - HANDKÄSMAFIA

SPRUCHBANDERKLÄRUNG

Danke Rasta, Danke Heiko
Für viele Jahre Fanarbeit!
Mit diesem Spruchband danken wir Dirk „Rasta“ Weber (Fanbeauftragter) und Heiko Biermann (Mitarbeiter des Fanprojekts) für ihre teilweise langjährige Tätigkeit in der Fanarbeit.
Rasta war knapp zehn Jahre Mitarbeiter beim Fanprojekt, bevor er im April 2011 die Stelle als Hauptamtlicher Fanbeauftragter bei Mainz 05 antrat. Nach zwei Jahren in dieser Position ist für ihn Zeit für Veränderungen, sodass er freiwillig seine Stelle beim Verein aufgibt und eine neue berufliche Herausforderung sucht. Viele Leute unserer Gruppe kennen Rasta schon seit Beginn seiner Arbeit beim Fanprojekt und haben ihn in all den Jahren sehr gut kennen gelernt und schätzen ihn sehr. In all den Jahren hat er viel für die Fanarbeit getan und war auch für uns immer mit einem offenen Ohr zur Stelle. Wir möchten die Gelegenheit hier in der Druckerpresse nutzen, um Rasta von ganzen Herzen für alles zu danken und ihm weiterhin alles Gute zu wünschen. Wir freuen uns, dich in Zukunft noch regelmäßig im Stadion zu sehen.
Anders als Rasta musste Heiko Biermann im März seine Stelle als Mitarbeiter im Fanprojekt aufgeben. Den Finanzierungsproblemen des Fanprojekts geschuldet, war Heiko der Leidtragende und seine auslaufender Vertrag konnte nicht verlängert

werden. Gute Sozialarbeiter werden jedoch immer gebraucht und so hat auch Heiko bereits eine andere Stelle gefunden. Heiko war insgesamt zwei Jahre beim Fanprojekt in Mainz und ersetzte damals Rasta. Heiko haben wir als sehr korrekten Menschen kennengelernt und stets erlebt. Auch ihm möchten wir für all seine investierte Arbeit und Zeit danken und ihm viel Glück für seine Zukunft wünschen. Vielleicht sieht man sich in Zukunft ja mal wieder!
Zwei Vollzeitstellen in der Fanarbeit zu verlieren, ist auf den ersten Blick schon hart und ein entsprechend tiefer Einschnitt. Die Stelle von Rasta wird vom Verein schnellstmöglich ersetzt, wer die Aufgaben übernimmt, ist bisher nicht klar. Wir hoffen natürlich, dass sein Nachfolger die Lücke entsprechend gut ausfüllt und er sich ebenfalls für die Fanbelange einsetzt, so wie Rasta es getan hat.
Die Stelle von Heiko, so viel ist schon klar, wird ab dem Spätsommer besetzt. Dann kommt die sich zur Zeit in Mutterschutz befindliche Sabrina zurück.

Rückblick 125 Jahre Eugen Salomon

Die Woche vor dem Heimspiel gegen Leverkusen stand für uns ganz im Zeichen des 125. Geburtstag von Eugen Salomon. Neben der Stolpersteinverlegung am Dienstag war für uns vor allem die kleine vorbereitete Choreo im Q-Block wichtig. Eugen Salomon war Vereinsgründer und erster Präsident von Mainz 05 und steht seit einigen Jahren als Sinnbild für das Jüdische Leben im Verein. Durch das Bekanntwerden seines Schicksals wurde auch das Bewusstsein in Verein und Fanszene geschärft, dass Mainz 05 eine jüdische Vergangenheit hat und man sich damit auseinandersetzen muss. So gab es in den vergangenen Jahren einige Aktionen, die an ihn erinnern und sein Andenken würdigen.
Die Stolpersteinverlegung für Eugen Salomon, seine Frau und die beiden Söhne war der erste Höhepunkt der Woche. Vor dem letzten Wohnsitz der Familie versammelten sich schon weit vor Beginn die ersten Gäste. Das Loch im Gehweg war ausgehoben, die Steine lagen bereit und aus dem Ruhrgebiet waren sogar Nachkommen von Eugen Salomon nach Mainz gereist. Neben ca. 60 Personen aus der Fanszene waren zwei Kamerateams und mehrere Zeitungsreporter anwesend. Schade, dass es Mainz 05 im Vorfeld verpasst hatte, auch seine Fans über die Verlegung zu informieren. Lediglich an die Presse ging eine entsprechende Meldung raus. Die Fanszene war es, die den Termin wenige Tage vorher öffentlich machte und bewarb. Somit zierten ein paar mehr Menschen an diesem Nachmittag den Gehweg der Boppstraße. Pünktlich um 15.00 Uhr sprach die Kulturdezernentin Mariane Grosse als erste zu der Menge. Leider bekamen das auf Grund der Masse an Personen und dem Lärm durch den Verkehr auf der Boppstraße nicht jeder mit. Ärgerlich zudem, dass die Presse krampfhaft versuchte, sich in der ersten Reihe zu halten und somit vielen Fans die Chance nahm, etwas mitzubekommen. Frau Grosse blickte auf das Leben zurück und unterstrich die Bedeutung von Eugen Salomon für den Verein und auch für die Stadt Mainz. Außerdem lobte sie das

Engagement der Fans. Peter Ahrens, Vizepräsident von Mainz 05, knüpfte daran an und erwähnte die Bedeutung des Schicksals von Eugen Salomon für den Verein und lobte das Engagement von Eugen Salomon. Dabei merkte man Peter Ahrens an, dass ihn das Schicksal deutlich bewegt. Nach Peter Arens folgte Lydie Hugendubel, Enkelin von Eugen Salomon, die stellvertretend für die Familie sprach. Dabei erzählte sie sehr private Dinge über den Lebenslauf von Eugen Salomon, die bisher so noch nicht bekannt waren. Wie sehr das Schicksal die Familie immer noch bewegt und wie viel es ihr bedeutet, dass so viele Menschen gekommen sind, um der Stolpersteinverlegung beizuwohnen, sah man Frau Hugendubel, ihrem Bruder und dem Neffen deutlich an. Das erkannte wohl auch Peter Ahrens und umarmte Lydie Hugendubel nach ihrer Rede sehr herzlich.
Es folgte Nico Klomann, Ortsvorsteher der Neustadt, der als einziger seine Rede frei hielt und so währenddessen ein ganz anderes Gefühl vermittelte. Viel Spontaner und auch irgendwie recht emotional. Als letzter Redner war Udo Seyfarth an der Reihe. Er ging vor allem auf die Bedeutung von Eugen Salomon für die Fanszene ein und schilderte nochmal, wie sehr man sich für den Straßennamen eingesetzt hat.
Im Anschluss an die Reden wurden die Stolpersteine in das bereits freigelegte Stück Gehweg eingesetzt. So setzte jeder der drei Nachkommen einen Stein ein, den vierten und letzten durfte Peter Ahrens ergänzen. Mit dem Einsetzen war die Verlegung offiziell beendet. Die verschiedenen Redner mussten in den folgenden Minuten noch für die zahlreichen Vertreter der Presse Rede und Antwort stehen, bevor es gemeinsam mit der Familie in die Räumlichkeiten der nahe gelegenen Synagoge ging. Dort organisierten die Supporters noch ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und koscherem Kuchen, bei dem man den Nachmittag gemeinsam beenden konnte und auch nochmal mit der Familie ins Gespräch kam.
Der zweite Höhepunkt war ohne Zweifel der Spieltag gegen Bayer 04 Leverkusen. Zum Einlaufen der Mannschaften haben wir eine kleine Aktion in Mitten des Q-Block organisiert, mit der wir Eugen Salomon nochmals im Stadion würdigen wollten. Auf einem großen Doppelhalter war am oberen Ende das Portrait von Eugen Salomon zu sehen. Links waren dazu die Jahreszahlen 1888 und 2013 zu sehen. Im unteren Teil war das Spruchband „125 Jahre Eugen Salomon“ positioniert. Im Zwischenraum gab es ca. 110 selbst genähte Stofffähnchen, die das Bild abrundeten. Insgesamt ziemlich schlicht, aber durchaus aussagekräftig. Uns hat die kleine Choreo sehr gut gefallen, auch wenn wir, selbstkritisch wie wir sind, ein paar Schönheitsfehler entdeckt haben. Wir denken, dass das gerade für die erste Aktion im heimischen Stadion am Europakreisel schon ein ganz ordentlicher Einstand war. Dass die Aktion nicht nur bei uns gut ankam, sondern auch bei vielen anderen Fans, zeigten uns die positiven Reaktionen in den folgenden Tagen. Für diese möchten wir uns an dieser Stelle nochmal herzlich bedanken. Besonders hat uns die gerührte Reaktion der Verwandten gefreut, die uns per E-Mail erreichten. Alleine für die herzlichen Worte hat sich die Arbeit im Vorfeld voll und ganz gelohnt.

1888 – 2013 // 125 Jahre Eugen Salomon

INTERVIEW MIT LYDIE HUGENDUBEL

DRUCKERPRESSE: Hallo Frau Hugendubel, Sie sind die Enkelin von Eugen Salomon. Lange Zeit war das Schicksal Ihres Großvaters nicht bekannt und man wusste hier in Mainz auch nichts von Nachkommen. War es in Ihrer Familie bekannt, dass der Großvater Mitgründer eines Bundesligisten war?
Lydie Hugendubel: Ja, das war uns bekannt. Da ich persönlich früher nicht sehr fußballinteressiert war, habe ich dies einfach nur zur Kenntnis genommen.

DRUCKERPRESSE: Zum 50.-jährigen Jubiläum soll einer der beiden Söhne auf der Geschäftsstelle von Mainz 05 vorgesprochen und dem Verein zum Geburtstag gratuliert haben. Ist das wirklich so passiert und können Sie vielleicht Licht ins Dunkle bringen, warum in diesem Zusammenhang die Ermordung von Eugen verschwiegen wurde?
Lydie Hugendubel: Dazu kann ich nicht viel sagen. Nur so viel: Mein Vater Erwin beschloss Anfang der sechziger Jahre, irgendwann mit seiner Familie nach Deutschland zu ziehen. Er hat sicher von vornherein Mainz in die engere Wahl gezogen. Er muss in seiner Kindheit auch Einiges von Mainz 05 mitbekommen haben, da er von 1919 bis 1933 mit seiner Familie in Mainz wohnte. Wir sind August 1963 dann von Frankreich nach Wiesbaden gezogen. Mein Vater betrieb eine Weinkellerei in der Rheinallee in Mainz . Ich gehe stark davon aus, dass er bei dem Verein seinerzeit vorgesprochen hat. Warum er nichts über die Todesumstände seines Vaters Eugen sagte, weiß ich nicht.

DRUCKERPRESSE: Hatten Sie selbst in der Familiengeschichte bereits nachgeforscht oder auch erst vom endgültigen Schicksal Ihres Großvaters erfahren als 2011 bekannt wurde, dass er in Ausschwitz ermordet wurde?
Lydie Hugendubel: Da wir über die Kriegsgeschehnisse in unserer Familie wenig sprachen, hat mich das Thema "Familie" zunächst nicht besonders interessiert. Wir haben wenig nachgeforscht, weder mein Bruder Serge noch ich. Mein Bruder wußte, dass mein Großvater in Auschwitz gestorben war. Mir persönlich wurde das erst in den letzten Jahren bewusst. Ich war lange der Meinung, er sei einfach im Krieg gefallen.

DRUCKERPRESSE: In Ihrer Rede erwähnten Sie noch einige Eckpunkte aus dem Leben von Salomon, die bisher unbekannt waren. Würden Sie diese bitte nochmals nennen?
Lydie Hugendubel: Er wurde mit seiner Familie aus Saint-Avold (Lothringen), wo er zunächst nach seiner Flucht aus Deutschland 1933 wohnte, nach Gencay mitten in Frankreich evakuiert. Dort versuchte er, geschäftlich Fuß zu fassen, mit Hilfe seiner beiden Söhne, die mittlerweile Franzosen waren. 1941 traten die Rassengesetze auch in Frankreich in Kraft. Eugen wurde wohl verraten, dann verhaftet, nach Auschwitz über das Lager Drancy gebracht und dort ermordet. Seine Frau Alice und die beiden Söhne Alfred und Erwin konnten fliehen und überlebten.

2013
125 Jahre Eugen Salomon

HIER WOHNTE
ALICE SALOMON
GEB. LAZARD
JG. 1894
FLUCHT 1933
FRANKREICH
1942 VICHY-FRANKREICH
MIT HILFE ÜBERLEBT
HIER WOHNTE
EUGEN SALOMON
JG. 1888
FLUCHT 1933
FRANKREICH
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT 1942
AUSCHWITZ
ERMORDET 14.11.1942
HIER WOHNTE
ALFRED SALOMON
JG. 1917
FLUCHT 1933
FRANKREICH
1942 VICHY-FRANKREICH
MIT HILFE ÜBERLEBT
HIER WOHNTE
ERWIN SALOMON
JG. 1914
FLUCHT 1933
FRANKREICH
1942 VICHY-FRANKREICH
MIT HILFE ÜBERLEBT

EUGEN SALOMON

DRUCKERPRESSE: Wie haben Sie davon erfahren, dass Eugen Salomon eine Straße gewidmet wurde und es auch einen Stolperstein für ihn geben soll?
Lydie Hugendubel: Über die Straßenbenennung haben mein Bruder und ich über meinen Neffen Eric Salomon erfahren, der zu dieser Zeit schon in Mainz an der Uni arbeitete. Über die Stolperstein-Aktion haben wir zuerst von Frau Dr. Brüchert erfahren. Mit ihr standen wir mittlerweile in schriftlichem Austausch.

DRUCKERPRESSE: Sie haben die Stolpersteinverlegung gemeinsam mit ihrem Bruder und dessen Sohn in Mainz erlebt. Schildern Sie uns doch bitte mal den Tag aus ihrer Sicht. Wie haben Sie den Tag erlebt, welche Gefühle kamen in Ihnen hoch und was bedeutet eine solche Stolpersteinverlegung für Sie und Ihre Familie?
Lydie Hugendubel: Das war ein wunderbarer Tag!! Ich hatte in Mainz regelrecht Heimatgefühle !! Auch wenn nur Weniges über das Leben meines Großvaters bekannt ist, so fühlte ich eine starke Zugehörigkeit und Verbundenheit. Es ist so, als wäre eine Tür aufgegangen. Ich glaube, es ging meinem Bruder ähnlich. Und wir haben dadurch engagierte und interessierte Menschen kennen gelernt. Wir sind sehr dankbar.

DRUCKERPRESSE: Gibt es heute noch eine Verbindung zwischen ihrer Familie und der Stadt Mainz?
Lydie Hugendubel: Durch meinen Neffen Eric Salomon, der in Mainz lebt. Aber wie oben schon erwähnt, ich fühlte mich an diesem besonderen Tag durch Eugen Salomon und seine bzw. meine Familie sehr zugehörig. Das wird bleiben und ich werde Mainz sicher noch öfters besuchen.

DRUCKERPRESSE: Was bedeutet es Ihnen, dass der Mensch Eugen Salomon im Verein und der Fanszene noch so präsent ist?
Lydie Hugendubel: Das bedeutet mir sehr viel. Einerseits hat Eugen durch seine starke Persönlichkeit auf seine Art weitergewirkt. Andererseits steht er für die Fans zur Verfügung, um gegen Rechtsextremismus zu wirken - mit möglichst friedlichen Mitteln, wie die Stolpersteine zeigen. Man kann sich das nur wünschen: Dass das Bewusstsein dadurch geschärft wird, damit solche Kriege und Vernichtungen nie mehr stattfinden. Ich kann Euch dafür nur danken.

DRUCKERPRESSE: Wir danken Ihnen sehr für dieses Interview und die offenen Worte. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute. Wenn Sie noch ein paar letzte Worte für unsere Leser haben, dann ist jetzt hier der Platz dafür!
Lydie Hugendubel: Die Bilder aus dem Stadion bei der Begegnung Mainz 05 gegen Leverkusen haben uns tief berührt. Wir danken allen Fans für das tolle Engagement.

DIE LAGE DER NATION...

Mitte März machte die Nachricht die Runde, dass bei einer Übung gegen Fußballrowdies ein Polizeihubschrauber abgestürzt sei. Dabei kam ein Polizist, nein, ein Mensch ums Leben, was dieses Ereignis erst so tragisch machte.
Es war eine Übung, die im Stadionbereich stattfand und das bei starkem Schneetreiben. Wir stellen uns die Frage, wieso so etwas passiert. Dabei stellt sich nicht mal die Frage, wieso es zu dem Unglück kam, sondern vielmehr, wieso man überhaupt eine Übung in diesem Ausmaß durchführen muss?!
Wäre das Unglück nicht passiert, wäre diese Übung in erster Linie eine öffentliche

Demonstration gewesen, nicht umsonst haben die Verantwortlichen zahlreiche Journalisten eingeladen. In den Nachrichten wäre im Nachhinein dann die Rede gewesen von der Stärke der Polizei und einer Bedrohung durch gewalttätige Fußballfans. Spätestens seit der Umfrage „Ich fühl mich sicher“ wissen wir aber alle, dass es keine erhöhte Bedrohung in deutschen Stadien gibt. Auch unsere persönliche Erfahrung gibt kein Ereignis her, bei dem wir den Einsatz von Hubschraubern in einem Stadion für notwendig hielten. Der Unfall ist also vor allem auch dadurch sinnlos, dass die gesamte Übung nur ein weiteres Kapitel populistischer Meinungmache bilden sollte.
Trotz dieser praktisch kaum bestehenden Gefahr werden regelmäßig solche Übungen durchgeführt, es wird also für einen möglichen Ernstfall trainiert. Dieses Ereignis zeigt für uns auf leider sehr tragische Weise, wie weit der Sicherheitswahn und die Hysterie rund um Fußballspiele im Jahr 2013 gehen. Die Polizei ist bereit, mit schwerem Gerät gegen „Störer“ vorzugehen. Reichen Knüppel und Schlagstock

nicht mehr aus, können Spezialeinheiten aus der Luft den Block stürmen. „Taliban der Fans“ findet dabei doch eine tiefere Bedeutung, kennt man solche Einsätze sonst nur von Terrorismusbekämpfung.
Regelmäßige Stadionbesucher wissen jedoch, dass die großen Schlachten der Hooligans im Stadion schon lange der Vergangenheit angehören. Heute ist es eher der Einsatz von Pyrotechnik, der die Ordnungshüter auf den Plan ruft. Gewalt findet, wenn überhaupt, außerhalb des Stadions statt, meist dann sogar abseits jeglicher Überwachung.
Wozu braucht man dann also solche Übungen? Wie nah sind sie an tatsächlichen Szenarien und vor allem, gibt es irgendeine Bedrohung, die sowas rechtfertigt? Wir denken, es ist an der Zeit umzudenken. Schluss mit dem Sicherheitswahn! Es ist Zeit abzurüsten, statt mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Fußballstadien sind 2013 so sicher wie nie zuvor und der Einsatz von Pyrotechnik ist für viele vielleicht ärgerlich, stellt falsch eingesetzt sicher auch eine Gefährdung da und wird leider immer noch bestraft. Jedoch handelt es sich dabei weder um eine Massenvernichtungswaffe, noch rechtfertigt es das gewalttätige Vorgehen gegen die Verursacher.
Würden das die Innenpolitik und die verantwortlichen Polizeiführer endlich erkennen, könnten die Verletztenzahlen bei Fußballspielen deutlich gesenkt werden. Immerhin müsste kein Pfefferspray mehr wegen eines Bengalos versprüht werden. Dazu kämen deutlich weniger Polizisten, die für die Spiele eingesetzt werden müssten, wodurch die Zahl der Einsatzstunden stark reduziert werden könnte. Herrn Wendt würde es freuen. Und zu guter Letzt könnten solche überzogenen Übungen wegfallen, wie wir sie in den Nachrichten kennengelernt haben. Nun hat die ganzen Sicherheitsdebatte aber ihren prophezeiten Todesfall, nicht etwa verursacht durch Fans, sondern durch eine mediale Inszenierung. Verantwortlich sind die, die so etwas eigentlich verhindern sollen.

Wir wünschen der Familie des verunglückten Piloten viel Kraft und hoffen, dass der unnötige Verlust dieses Menschenlebens zum Nachdenken anregt.

IN MEMORIAM - GERD KLIER

In der letzten Druckerpresse erinnerten wir an das Schicksal von Guido Erhard und auch in der Druckerpresse #16 kommen wir nicht drum rum, einem Mann zu gedenken, der viele Tore für Mainz 05 erzielte und somit Anteil an der Geschichte unseres Vereins hat. Für uns sind 307 absolvierte Spiele und 224 Tore Grund genug, das Leben von Gerd Klier Revue passieren zu lassen und uns an seine Leben zu erinnern!

Geboren am 16.01.1944 im Rheingau, 1950 Beginn mit Fussball beim FC Öestrich, 1963 der Wechsel in die Amateurliga Hessen zum FV Biebrich. Ab da ging es mit der Fußballkariere nach oben. Nach zwei Jahren in Biebrich wechselte Gerd Klier in die in die damalige zweitklassige Regionalliga Süd zum Freiburger FC. In 61 Spielen machte er dort 27 Tore und wechselte nach zwei Jahren in die Regionalliga West zu

Fortuna Düsseldorf. Dort wurde Gerd Klier nach einem Trainerwechsel aussortiert und ging nach nur einer Saison (15 Spiele, 7 Tore) ins badische Villingen. Auch der FC 08 Villingen spielte zu dieser Zeit noch zweitklassig und dort blühte Gerd Klier stark auf. In den folgenden beiden Spielzeiten wurde er zwei Mal Torschützenkönig der Regionalliga Süd. Durch die beeindruckende Quote von 44 Toren in 70 Spielen wurden schnell die ersten Bundesligaclubs auf ihn aufmerksam. Er unterschrieb im Hohen Norden beim Hamburger SV einen Vertrag, wurde dort nicht richtig glücklich und schaffte den Durchbruch nicht. Zwar kam er auf 24 Einsätze, allerdings nur zu mageren 4 Toren. Es blieb Gerd Kliers einzige Saison und Station in der Bundesliga. Die Folge daraus war der Wechsel zurück in die Heimat. Ab diesem Zeitpunkt beginnt die gemeinsame Zeit von Mainz 05 und Gerd Klier. Die nächsten 6 Jahre sollte die Erfolgreichste Zeit in seiner Fußballkariere werden.

Gleich in der ersten Saison startete Klier richtig durch. In 31 Partien waren es 21 Tore. Mainz 05 belegte in dieser Saison hinter Borussia Neunkirchen, SV Röchlingen Völklingen und dem SV Alsenborn den vierten Platz. In der folgenden Spielzeit 1972/73 erreichte Mainz 05 den ersten Platz der Regionalliga Südwest, was somit die Meisterschaft und die Qualifikation für die Aufstiegsrunde zur ersten Bundesliga bedeutete. Dort scheiterte man jedoch und belegte unter den 5 teilnehmenden Mannschaften (Fortuna Köln, FC St. Pauli, Karlsruher SC, Blau Weiß Berlin) nur Platz drei. Klier stand in dieser Saison in allen 38 Pflichtspielen auf dem Platz und erzielte erneut 21 Treffer, was ihn zum Torschützenkönig der Regionalliga Südwest machte. Die Saison 1973/74 war für Gerd erneut sehr erfolgreich. So wurde er dank 28 Toren in 30 Spielen erneut Torschützenkönig. Mainz 05 konnte zwar nicht die Aufstiegsrunde erreichen, wurde dafür aber Südwestpokalsieger und qualifizierte sich in der kommenden Saison für den DFB-Pokal. Außerdem qualifizierte man sich durch den 5. Platz für die eingleisige zweite Bundesliga.

In den beiden folgenden Zweitliga-Jahren belegte Mainz 05 Plätze im Mittelfeld, Klier trug mit 11 und 16 Toren seinen Anteil dazu bei. Aus dieser Zeit resultiert eine

Anekdote, die einen noch heute schmunzeln lässt. Gerd Klier lag zu Beginn der Saison 74/75 in einem Klinsch mit dem damaligen Trainer Uwe Klimaschefski. Das Verhältnis der beiden war nicht sonderlich gut. So ließ Klimaschefski die Mannschaft in einem Training mal 400 Meter Rückwärtslaufen. Gerd Klier sollte als erster Starten und schleppte sich nur unter größter Mühe in Ziel. Doch Klier fiel nicht durch Murren auf, sondern rächte sich auf eine sehr amüsante Art und Weiße. Als ihn kurz darauf ein Autogrammjäger um eine Unterschrift auf einem Mannschaftsfoto bat, auf dem auch schon der Trainer unterschrieben hatte, strich er kurzerhand dessen Namen durch und unterschrieb erst dann selbst. Er kommentierte das mit den Worten: „Mit dem unterschreibe ich nicht“. Gerd Klier blieb Mainz 05 treu, Klimaschefski verließ nach nur acht Spielen den Verein.
Eine dritte Saison in Folge gab es für Mainz 05 in der zweiten Liga jedoch nicht. Vor der Saison 1976/77 gab man seine Lizenz aus finanziellen Gründen ab und startete in der Amateuroberliga Südwest. Er spielte noch eine Saison in dieser drittklassigen Liga, spielte immerhin 22 Spiele und machte 19 Tore. Der Verein belegte trotzdem nur Platz 6. Gerd Klier verlässt nach der Saison Mainz 05 und wechselt nochmals auf die andere Rheinseite um in der vierten Liga bei FVgg. Kastel seine Karriere ausklingen zu lassen.
In sechs Jahren für den FSV kam Gerd Klier auf 307 Spiele und 224 Tore. Er wurde mit Mainz 05 Südwestmeister 1973, Südwestpokalsieger 1974 und Torschützenkönig 1973 und 1974 und belegt noch heute Rang drei der ewigen Torschützenliste. Um die Bedeutung von Gerd Klier während seiner aktiven Zeit zu unterstreichen, gibt es eine ganz lustige Anekdote. So sollten in einer Klassenarbeit am Mainzer Willigis Gymnasium die Schüler einen Lückentext vervollständigen. Einer der zu vervollständigen Sätze lautete damals: „… ist der beste deutsche Mittelstürmer? Gerd Müller“. Einer der Schüller ließ es sich nicht nehmen, den Satz mit „Wer“ zu vervollständigen und das Müller zu streichen und durch Klier zu ersetzen.
Verbunden blieb Gerd Klier mit dem Verein immer. Über die Jahre hinweg war er immer wieder Gast am Bruchweg, um sich die Spiele seines Vereins anzusehen. Außerdem organisierte er immer wieder Treffen der „73er“ und trug so zum Vereinsleben bei.
Für viele Mainz 05 Fans trat Gerd Klier 2010 nochmal in Erscheinung. Anlässlich einer 105-Jahres-Gala, organisiert durch die Ultraszene Mainz, legte er einen richtig sympathischen Auftritt hin. Er erzählte aus seiner Zeit bei Mainz 05 und seinen Erlebnissen. Ins Gedächtnis aller Anwesenden brannte sich Gerd Klier sicherlich mit der Aussage „Ich liebe Mainz und lieb´ die 05er“ ein. Ein klares Bekenntnis zu Stadt und Verein und man bekommt heute noch Gänsehaut, wenn man daran zurückdenkt bzw. die Videos des Fankanals anschaut.
Leider verstarb einer der größten Spieler von Mainz 05 viel zu früh im Alter von 67 Jahren im März 2011 an einer Krankheit.
Auch Teile unsere Gruppe lernten Gerd Klier damals persönlich kennen und schätzen. Freundlich, humorvoll, aufgeschlossen, einfach ein sympathischer Mann. Wir können uns daher nur vor ihm verneigen und für alles geleistete bei ihm bedanken! Ruhe in Frieden, Gerd!

FANZINEREZENSION:

In der letzten Ausgabe haben wir nur Hefte unter die Lupe genommen, die sich rund um das Thema Groundhopping drehten. Das ist heute ein wenig anders. Neben dem neuen und ersten Heft der Kohorte haben wir auch unsere Meinung zu dem neuen Doppelrad der USM, das nach einigen Jahren das erste Mal erscheint.
Aber ganz ohne ein Groundhoppingheft kommen wir einfach nicht aus. Dank dem Heft „Gespräche mit dem Betrunkenen“ aus Magdeburg gibt es erneut eine ostdeutsche Veröffentlichung, die sich allerdings auch um die Spiele des FC Magdeburg dreht.

Worte der Kohorte – Magazin 1 – 3,50€ + Porto
Kontakt: wdkmagazin@gmail.com
Wenn Hefte im A4-Format daherkommen, assoziiert man das zuallererst mit dem „Branchenprimus“ Ya Basta aus Nürnberg. Dementsprechend hoch liegt die Latte und der Anspruch an das Heft erst mal. Auf den ersten Blick machen die Themen auch richtig Interesse. Das schlichte Layout erinnert zwar anfangs etwas an das des Transparent-Magazins, gefällt aber durch seine Schlichtheit.
Die ersten Seiten können auch gleich überzeugen. Egal, ob es die „Bestandsaufnahme“ ist, in der über die aktuelle Lage der (Ultra)-Nation geschrieben wird oder die sehr tiefen Einblicke, die beim „Selbstverständnis“ und dem „Rückblick“ in die Gruppe Kohorte gewährt werden. Gerade die beiden letzten Texte lassen erkennen, dass man sich über die Philosophie und Eigenschaften der Gruppe sehr viele Gedanken macht und auch versucht, diese konsequent umzusetzen. Die Spieltage werden kurz und knapp mit vielen Bildern und wenig Text dokumentiert. Hat durchaus seinen Charme, vor allem um langweilige Berichte von Heimspielen zu umgehen. Abgerundet wird das 72-seitige Werk von „MSV Inside“ durch ein Interview mit dem langjährigen Stadionsprecher und Mitgründer der Rainbow Zebras, einen Besuch im KZ Dachau oder Rückblicke zu den Veranstaltungen „Fussballfans gegen Homophobie“ und „Antizagnismus im Fussball“ im Rahmen der Fare Woche.

Außerdem gibt es einen mehrseitigen Text über die aktuelle Lage von Ultra in Italien. Interessant ist auch die Bestandsaufnahme zum Fussball in der Türkei und dazugehörend ein Interview mit „Carsi Berlin“, eine Sektion der Ultras von Besiktas. Interessant sind auch mehrere Seiten über die spanische Region Katalonien und den dortigen Ultragruppen. Am Ende gibt es noch ein paar Hintergründe zu Ultragraffiti in Duisburg und damit verbunden viele Bildchen von Streetart. Für das erste Heft finden wir das ganze durchaus sehr gelungen und interessant. Wir hoffen, dass die Jungs und Mädels aus Duisburg am Ball bleiben und es auch eine zweite/dritte/vierte Ausgabe geben wird, denn auch an den mit einem ähnlichen Konzept gescheiterten Freiburgern, Hamburgern oder Gladbachern müssen sie sich nun messen.

Gespräche mit dem Betrunkenen 2– 2,00€ + Porto
Kontakt: betrunkenesfanzine@freenet.de

Beim Aufschlagen und dem ersten Blick in die Mitte des Heftes ging bei uns erst mal die Kinnlade runter. So schreibt der Autor des Heftes: „Der Führer … sah sein einziges Fussballspiel wo? Im Poststadion! Grund genug diesem durchaus schicken Bau erneut einen Besuch abzustatten.“ Das hat gesessen. Die Lust, das Heft weiterzulesen war erst mal raus und so staubte das Heft ein paar Tage unter dem Couchtisch vor sich hin.

Bis es eine zweite Chance bekam. Zu neugierig war man dann doch, ob sich noch weitere grenzwertige Aussagen im Heft finden lassen. Also ran und auf die Suche gegangen. Der Heftinhalt setzt sich aus d en Spielen des FC Magdeburg, Besuche im Ausland aber auch viele Berichte zu unterklassigen Spielen zusammen. Große Highlights sucht man im Heft fast vergebens. Einzig cooler Lichtblick ist eine längere Reise entlang der Westküste der USA.

Irritierend ist das Layout des Hefts. So ist es normal üblich als Beginn eines Textes die Spielpaarung zu nennen. Im Fanzine „Gespräche mit dem Betrunkenen“ hat jeder Text eine separate Überschrift und manchmal erfährt man dann erst im Text, um welches Spiel es sich handelt. Das ist irgendwie nicht ganz so glücklich gewählt, aber definitiv ein Alleinstellungsmerkmal. Ansonsten ist das Layout schlicht und komplett in schwarz-weiß. Definitiv recht oldschool und im Preis mit 2,00€ absolut im Rahmen.

Weitere grenzwertige Aussagen konnten wir im Heft übrigens nicht mehr ausfindig machen. Wir hoffen, dass der oben erwähnte Satz nur unglücklich zusammengestellt war und dass keineswegs die politische Motivation des Autors ist…

Doppelrad Spielesammlung 2011/2012 – 3,00€
Kontakt: Am USM Stand hinter der Rheinhessentribüne

Endlich! Wir haben es im Sommer in unserem Sammelband schon in Aussicht gestellt und nach einem ¾ Jahr Verspätung gibt es endlich eine neue Ausgabe des Doppelrad. So rein optisch kann das Layout durchaus gefallen. Die Schriftart ist ausreichend groß, die Bilder von guter Qualität, nur die Seitenränder fallen etwas schmal aus, sodass es in der Mitte oftmals Probleme beim Lesen gibt. Das Ganze in schlichtem Grau und farbigem Umschlag. Streiten kann man über die Namenswahl. So macht es irgendwie wenig Sinn, das Heft jetzt als Spielesammlung zu verkaufen anstatt ihm die Nr. 7 zu geben.

Vom Inhalt sind die Texte recht durchwachsen. Zwar gibt es ein paar Stellen, über die man schmunzeln kann, es gibt allerdings auch oft genug Passagen, bei denen man nur den Kopf schüttelt. Besonders wenn es um den 1. FC Kaiserslautern und seine Fans geht, fallen oftmals die doofsten Ausdrücke. Das beschränkt sich dabei nicht auf die beiden Derbys, die im Heft thematisiert werden, sondern zieht sich wie ein roter Faden durch das Heft. Was auch auffällt, ist die Rolle des Suffs und der Drogen in den Berichten. Klar, ein Bierchen gehört zum Fussball dazu, das ist uns auch klar. Ob aber ständig thematisiert werden muss, was und wie viel man trinkt oder einnimmt, sei mal dahingestellt. Wahrscheinlich gehört das halt zum guten Fanzineton dazu, denn das Problem findet man durchaus auch in anderen Heften.

Grundsätzlich gibt es für das Heft natürlich eine Leseempfehlung. Schon aus dem Grund, dass es sich dabei um ein Heft aus der eigenen Fanszene handelt und man schon wissen sollte, was andere denken, fühlen und erleben und sich jeder ein eigenes Bild machen muss und nicht unsere Rezension 1:1 als eigene Meinung übernehmen darf. Für die eigentliche Ausgabe 7 ist somit viel Luft nach oben und vielleicht bekommen wir dann in einigen Belangen ein gereiftes Heft mit veränderten Ansichten und Meinungen. Jeder fängt schließlich klein an und so ist das aktuelle Doppelrad das erste nach dem Umbruch innerhalb der USM im Jahr 2010!

KLAUS-HAFNER BULLSHIT-BINGO

KLAUS HAFNER FREUT SICH BEI UNSERER AUFSTELLUNG GANZ BESONDERS, „DASS ER HEUTE WIEDER MIT DABEI IST“	KLAUS HAFNER FREUT SICH WIE EIN SCHNITZEL	KLAUS HAFNER LABERT MINUTENLANG NACH EINEM 05-TOR	KLAUS HAFNER BEDANKT SICH BEI DEN „TOLLEN FANS VON MAINZ 05“	KLAUS HAFNER BEWIRBT DEN FANARTIKEL DES TAGES
KLAUS HAFNER SCHREIBT DER KURVE VOR, WAS SIE ZU SINGEN HAT UND WAS NICHT	KLAUS HAFNER LÄSST DIE GÄSTEFANS IHRE AUFSTELLUNG RUFEN	KLAUS HAFNER SAGT BEI UNSERER AUFSTELLUNG, „DASS ER LETZTE WOCHE EIN SUPPA-SPIEL GEMACHT HAT“	KLAUS HAFNER BEDANKT SICH BEI IRGENDEINEM SPONSOR FÜR DESSEN ENGAGEMENT	KLAUS HAFNER FORDERT DAS STADION AUF DEN TAKT AUFZUNEHMEN
KLAUS HAFNER MACHT EINEN MACHOSPRUCH ÜBER IRGENDWELCHE ANWESENDEN DAMEN	KLAUS HAFNER BEGRÜSST „DIE LAUTESTE HAUPTRIBÜNE DER WELT“	KLAUS HAFNER TANZT	KLAUS HAFNER MACHT EINEN WITZ ÜBER DIE VIPS UND DEREN BUFFET	KLAUS HAFNER KÜNDIGT DAS LIED DER FANS AN UND FORDERT ALLE DAZU AUF DIE SCHALS HOCHZUHALTEN
KLAUS HAFNER FINDET BEI UNSERER AUFSTELLUNG, „DASS ER EIN RIIIIIESENTYP IST“	KLAUS HAFNER BEDANKT SICH WÄHREND DES SPIELS BEI UNSEREM TORWART, DEM SPIELER MIT DER NUMMER XY...	KLAUS HAFNER ERKLÄRT DEN GÄSTEFANS, DASS „SIE DURCH DAS ABBRENNEN VON PYROTECHNIK IHREM VEREIN SCHADEN“	KLAUS HAFNER FORDERT DAS STADION ZUM HINSETZEN BEI DER HUMBA AUF	KLAUS HAFNER VERKÜNDET DIE HEUTIGE ZUSCHAUERZAHL
KLAUS HAFNER GIBT IRGENDEINE INFORMATION ZU DEN SHUTTLEBUSSEN WÄHREND EINER SPANNENDEN SPIELSITUATION	KLAUS HAFNER SCHWAFELT IRGENDEINEN BLÖDSINN DARÜBER, WIE KLIMANEUTRAL MAINZ 05 DOCH IST	KLAUS HAFNER PLÄRRT „AUF GEHT'S“ INS MIKROFON	KLAUS HAFNER MERKT AN, „AUF DIE DAUER HILFT NUR POWER“	KLAUS HAFNER BEGRÜSST ÜBERSCHWÄNGLICH EINEN PROMI AUF DER TRIBÜNE

SPIELREGELN:
STREICHEN SIE DAS ENTSPRECHENDE KÄSTCHEN DURCH, WENN DAS EREIGNIS EINTRITT. BEI EINER VOLLSTÄNDIG GEFÜLLTEN REIHE, SPALTE ODER DIAGONALE RUFEN SIE SO LAUT SIE KÖNNEN: „TSCHÖ MIT Ö, TSCHAU MIT AU UND TSCHÜSS MIT ÜSS“, UND SCHON SIND SIE DER GEWINNER ODER DIE GEWINNERIN VON „KLAUS-HAFNER-BULLSHIT-BINGO“.

WENDT DER WOCHE:
Der Umgang der TSG Hoffenheim mit Fankultur

Im Vorfeld des Gastspiels beim Retortenclub aus dem Kraichgau beschäftigte uns nicht nur die von einem Sponsor finanzierte Fanfahrt, auch die Informationen für Gästefans sind uns doch einen Artikel wert. Vor jedem Auswärtsspiel gibt die Mainzer Fanbetreuung diese Infos heraus und leitet an die eigenen Fans u.a. weiter welche Fanutensilien beim jeweiligen Verein erlaubt sind. Bei der TSG Hoffenheim sieht das in diesem Jahr sehr mau ist, mit Verweis auf eine Pyroaktion im letzten Jahr, wird den Mainzer Fans das Mitbringen sämtlicher Materialien außer Schals und Trikots untersagt.
Nun möchten wir zunächst festhalten, dass für uns grundsätzlich das Mitbringen von Fanutensilien nicht verhandelbar ist. Wir betrachten Fahnen, Megaphon, Trommeln oder Zaunfahnen als elementare Bestandteile der Fankultur und somit auch als selbstverständlichen Teil des Stadionerlebnisses. Wir sehen diese Dinge deshalb auch in keinem Fall als Privileg, sondern als Grundrecht eines jeden Fans an.

Etwaige Verbote begründet mit einem in der Vergangenheit liegenden Fehlverhalten einer Fanszene sind für uns eine Kollektivstrafe gegen eine gesamte Anhängerschaft und damit völlig indiskutabel. Wenn also nun die TSG Hoffenheim aufgrund einer Pyroaktion im letzten Jahr solche Dinge verbietet, ist das für uns keine begründete Maßnahme gegen Pyrotechnik, sondern ein Angriff gegen unsere Fankultur.
Berufen sich Vereinsverantwortliche beim Verbot von Fahnen noch darauf, dass diese als Sichtschutz gegen Kameraüberwachung dienen können, erscheint diese Argumentationslinie beim Verbot von Megaphonen oder Trommeln geradezu lächerlich. Es wird deutlich, dass solche Maßnahmen rein als Sanktionen dienen sollen, um Fanszenen von oben herab zu erziehen. Diese Herangehensweise wird allerdings keinesfalls der Problematik um Pyrotechnik gerecht: Verbände, Vereine und Politik lassen eine sachliche Diskussion nicht zu, sondern nutzen ihr mediales Übergewicht um Pyrotechnik derartig zu dämonisieren, dass sich kaum einer mehr für Argumente interessiert. Man kann dazu stehen, wie man will, das Vorgehen der Offiziellen hat das „Problem Pyro“ nach wie vor nicht in den Griff bekommen.
Und genauso wie anderswo gibt es auch in Mainz regelmäßig Aktionen mit Pyrotechnik zu sehen, vielleicht mit dem kleinen Unterschied, dass hier tatsächlich auf eine vernünftige Häufigkeit und passenden Rahmen geachtet wird. Den Strafzahlungen zufolge hat Mainz 05 jedenfalls in keiner Saison mehr als 16000

Euro für Pyroaktionen seiner Anhänger bezahlt, ein Betrag der in einem 58 Millionen Etat keinen wirklichen Schaden verursacht.
Solche Aktionen sind aber in keinem Fall von den Verboten der gastgebenden Vereine abhängig, ob also jetzt Fahnen benutzt werden dürfen oder nicht, es hat keinen Einfluss auf den Einsatz von Pyrotechnik. In der Vergangenheit haben sogar viele Szenen gerade dann gezündet, wenn sie sich durch solche Verbote besonders herausgefordert gefühlt haben.
Wozu solche Verbote allerdings dienen, ist eine schon im Vorfeld getätigte Kriminalisierung einer gesamten Anhängerschaft, eine Vorverurteilung die jedem rechtsstaatlichen Empfinden von Grund auf widerspricht. Es macht keinen Spaß, schon im Vorfeld eines solchen Spiels das Gefühl vermittelt zu bekommen, nicht als Gast, sondern als reines Sicherheitsrisiko wahrgenommen zu werden. Dementsprechend negativ beeinflusst das Vorgehen der TSG Hoffenheim insbesondere das Rechtsempfinden vieler junger Fans, die sich ohne eigenes Verschulden in eine gewisse Ecke gedrängt sehen und ihre Fanutensilien nicht mit zum Spiel bringen können.
Ein neuerdings verstärkt auftretender Effekt solcher Kollektivstrafen ist das Spaltverhalten innerhalb einer Fanszene, anstatt Gemeinsamkeiten zu betonen wird in gute und „sogenannte Fans“ unterteilt, um einen Sündenbock präsentieren zu können. Längst veraltetes Schwarz-Weiß-Denken lässt eine Mär entstehen, in der man gewisse Kreise in einer Fanszene aussortieren soll. Vergessen wird dabei allerdings häufig, dass es sich dabei um Menschen handelt und ein ausgrenzendes Verhalten tatsächlich eher zu einer weiteren Entfremdung und infolgedessen auch einer Radikalisierung führt. Präventive und anerkannte Fanarbeit wie die des sozialpädagogischen Fanprojektes beruhen ja sogar explizit auf dem Gegenteil, nämlich den Ansatz zu integrieren statt auszugrenzen. Es bleibt festzuhalten, dass also eine Kollektivstrafe in keiner Weise eine adäquate Lösungsalternative bietet, sondern die Situation in der Realität verschärft.
Ein in dieser gesamten Situation nicht zu vernachlässigender Aspekt ist auch der Umgang der TSG Hoffenheim mit der letztjährigen Pyroaktion im Nachhinein. Dort sprach die TSG nämlich mehrere Stadionverbote aus, nur eben nicht an überführte Täter, sondern nach dem Gießkannenprinzip. Bestraft werden sollten u.a. der Vorsänger, Trommler und ein weiterer aufgrund seiner Statur auffälliger Anhänger. Keiner der Betroffenen hatte dabei tatsächlich gezündet, wie glücklicherweise entlastendes Videomaterial eindeutig nachweisen konnte. Die Verantwortlichen der TSG haben also hier ohne Beweis und rein willkürlich tatsächliche oder vermutete Führungspersonen aus der Mainzer Anhängerschaft herausgegriffen und mit einem Stadionverbot belegt, um nicht tatsächliche Täter zu bestrafen, sondern die Mainzer Fanszene als Kollektiv. Ein überaus fragwürdiges Rechtsverständnis, welches die TSG sogar nach Vorlage von entlastendem Videomaterial aufrechterhielt bis zur Einstellung der Verfahren durch den zuständigen Staatsanwalt.
Für soviel Fanfeindlichkeit hat die TSG Hoffenheim die Auszeichnung „Wendt der Woche“ in vollstem Maße verdient. Nicht nur deshalb hoffen und wünschen wir diesem Retortenverein sportlich und wirtschaftlich die Krätze an den Hals und einen möglichst schnellen und erfolglosen Niedergang.

AUSGEBURT DER HÖLLE

Heute: Das Auftreten in Mannheim bei der Rückreise aus Sinsheim

Tja, der Tag war schon richtig beschissen (späte Ankunft am Stadion, Materialverbote, blöder Standpunkt im Block, Hoffenheim an sich) und dann muss man sich im Nachhinein noch über so einen Blödsinn aufregen und einen Kopf machen.
Die Rückfahrt war bis zu diesem Zeitpunkt sehr gemütlich. Im Entlastungszug nach Mannheim, dort genügend Zeit zum Umsteigen und somit die Möglichkeit, sich ganz gemütlich mit Essen und Trinken zu versorgen. Als sich dann kurz vor Einfahrt des Zuges die Meute nach und nach auf dem Gleis einfand, wurden auf dem Nachbargleis zwei junge Mädchen absolut unnötig beprollt. Und jetzt kommt genau der Knackpunkt, der uns so stört. Dieses wirklich doofe Verhalten legten nicht nur ein paar wenige Leute an den Tag, sondern ein Großteil der Zugfahrer. Lieder, die unter die Gürtellinie gehen und Pöbelein waren nicht nur den beiden Damen sehr unangenehm, sondern auch uns. Wir verstehen nicht, wieso da zwei Mädchen angeprollt werden müssen! Was will man damit erreichen und bezwecken? Seinen Spaß über die Würde der zwei unbeteiligten Mädchen zu stellen, finden wir nicht so dufte.
Dieses Verhalten ist in unseren Augen primitiv, geschmacklos und absolut unnötig. Denkt doch bitte in Zukunft einfach vorher darüber nach, was dieser Blödsinn soll und ob es nötig ist, Frauen so anzugehen. Das hat jetzt gar nichts mit Spielverderber, Spießer oder Bessermensch zutun, sondern ist einfach normaler Menschenverstand. Und das, was da vorgefallen ist, können und wollen wir einfach nicht totschweigen, da es auch nicht das erste Mal ist.
Abgesehen von dem Sexismus-Argument, überlegt euch bitte mal wie diese Gesänge und Pöbelein bei Normalreisenden, die sich mit der Fanthematik nicht auseinandersetzen, ankommt. Das ganze Jahr wird darum gebeten, Fussballfans zu respektieren und ernstzunehmen und dann macht man sich an einem Bahnhof so zum Obst. Wir haben keinen Bock drauf, irgendwann mit solchen Argumenten konfrontiert zu werden und uns dann noch für solchen Stumpfsinn rechtfertigen zu müssen. So eine Form von Sexismus geht für uns einfach genauso wenig wie Homophobie, die in den letzten Wochen auch immer wieder von Leuten ausgegangen ist, die sich offensichtlich zur „aktiven“ Fanszene zählen. Wir wollen einfach keine Fanszene, in der sich solch ein Blödsinn verbreitet und durchsetzt.
Es geht uns dabei auch gar nicht darum, uns jetzt hier als die Moralapostel darzustellen und zu positionieren, vielmehr wollen wir einfach an den normalen Menschenverstand appellieren, den man nicht wegen ein paar Bieren vergisst oder vor Fahrtantritt zu Hause lässt. Bitte nehmt euch das ganze einfach zu Herzen, denkt in einer ruhigen Minute mal drüber nach und erinnert euch beim nächsten Mal daran

DIES UND DAS

Einen interessanten Terminhinweis haben wir für euch. Morgen findet im Foyer des SWR (Am Fort Gonsenheim 139, Mainz) eine Diskussionsrunde zum Thema „Fussball und Gewalt“ statt. Neben Roger Lewentz (Innenminister RLP), Hendrik Große Lefert (Sicherheitsbeauftragter des DFB), Stefan Kuntz (Vorstandvorsitzendes FCK) und Hans E. Lorenz (Leiter des DFB-Sportgerichts) nimmt auch ein Vertreter der HKM auf dem Podium Platz. Diskutiert wird in den ca. 2 Stunden über Gewalt im Fussball. Die Gäste sind sehr interessant und lassen auf eine rege Diskussion hoffen.
Der Eintritt der Veranstaltung ist frei und beginnt um 19.00 Uhr (Einlass ab 18.00 Uhr). Vorbeikommen lohnt sich wohl, wer es nicht schafft, kann sich die Diskussion von 19.05 bis 21.00 live in SWR4 RP anhören(MZ 87,7 MHz).

Der Förderverein des Fanprojekts hält am 23.04.2013 ab 19.00 Uhr seine erste Mitgliederversammlung im Haus der Jugend ab. Dazu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen. Unter anderem wird es zu einem Wechsel im Vorstand des noch neuen Fördervereins kommen. So scheiden Dirk Weber und Matthias Schöffel aus dem Vorstand aus, dafür kandidieren neu Dag Heydecker und Thomas Beckmann. Die Mitgliederversammlung findet im 1.Stock des Haus der Jugend statt.

Das mutiert hier echt zur Terminseite… Empfehlen müssen wir euch nämlich noch die Veranstaltung des Fanprojekts am 15.04. um 19.00 Uhr. Dann findet im HDJ ein Informationsabend mit einer Anwältin zum Thema „Umgang mit der Polizei und bei Vorladung“ statt. In Zeiten, in denen die Polizei oftmals macht was sie will und viele Personen nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen/müssen eine gute Veranstaltung, die etwas Licht ins dunkle bringt. Frau Verleih steht dazu auch gerne für Fragen zur Verfügung und gibt Tipps wie man sich zu verhalten hat. Also zahlreiches Vorbeikommen lohnt sich definitiv!

Die Supporters Mainz planen nach Hannover erneut einen selbst organisierten Sonderzug. Bereits zum DFB Pokal Spiel in Kiel wurde ein solcher Sonderzug in Eigenverantwortung auf die Beine gestellt, am 04.05.2013 soll der zweite Folgen. Dazu klopfen die Supporters zur Zeit über Facebook, dem internen Forum und per Mail das Interesse in der Fanszene ab. Solltet ihr Lust haben dort mit zu fahren und euer Interesse im Internet noch nicht bekundet haben dann meldet euch schnell bei den Supporters. Das Ganze ist natürlich erst mal unverbindlich. Erst mit dem Kauf der Karten wird es ernst!

Vor dem Heimspiel gegen Werder Bremen haben wir uns um die Verpflegung am Treffpunkt Bruchweg gekümmert. Für schmales Geld gab es leckere Cevapcici im Fladenbrot zu essen und das erfreute sich großer Beliebtheit. Über 100 Portionen verkauften wir innerhalb von zwei Stunden und so können wir ca. 130€ der Solikasse übergeben. Danke an alle Leute, die da waren und denen es geschmeckt hat.

„Blut muss fließen“ - Filmvorstellung am 19.04.2013 im Capitol

Am 19.04.2013 veranstalten wir gemeinsam mit dem Fanprojekt Mainz eine Vorführung des Films „Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“. Darin geht es um den Reporter Thomas Kuban, der in einem Zeitraum von mehreren Jahren auf Rechten Konzerten Filmaufnahmen macht und somit einen Einblick in die Strukturen rund um solche Konzerte bekommt. Dabei agiert Kuban stets verkleidet und ist auch in dem Film nicht erkennbar zu sehen. Dies dient vor allem seiner Sicherheit, da mögliche Racheaktionen von Faschos nicht auszuschließen sind. Thomas Kuban filmt auf Konzerten mithilfe einer Knopflochkamera. Aus diesem Grund sind versteckte Konzertmitschnitte hauptsächlicher Bestandteil des Films. Dabei wird

nicht nur das klar rechte Verhalten der Besucher von Konzerten dokumentiert, sondern gleichzeitig auch die Sicherheitsbehörden kritisiert, die nur selten bei solchen Konzerten einschreiten. Auch Bürgerinitiativen, die sich erfolgreich gegen Rechtsrock-Konzerte gewehrt haben, kommen zu Wort. Bei den Filmaufnahmen sieht man auf erschreckende Art und Weiße, welche Gewaltbereitschaft auf solchen Konzerten herrscht und welche Menschenverachtende Ideologie die Besucher an den Tag legen. So sind Hintergruß und menschenverachtende Texte fester Bestandteil.

Der Name des Films bezieht sich auf die antisemitische Variante des „Heckerlieds“ und dessen Refrain, welches zum festen Bestandteil solcher Konzerte gehört.

Der Film „Blut muss fließen“ wurde dabei von Kuban und dem Regisseur Peter Ohlendorf privat finanziert. So entstanden über einen Zeitraum von neun Jahren enorme Kosten. Bisher gab es keine Unterstützung durch Fernsehanstalten oder Filmförderungen. Die Kosten des Films versucht Peter Ohlendorf durch die Filmtournee aufzufangen.

Wer also schon immer mal einen Einblick in solche Strukturen und Konzerte haben wollte, ist dieser Film wärmstens ans Herz zu legen. Die Eintrittspreise von 5,00€ bzw. 3,00€ ermäßigt dienen dabei lediglich zur Deckung der Kosten. Schaut vorbei und informiert euch über Nazistrukturen! Peter Ohlendorf steht nach der Veranstaltung noch Rede und Antwort. Los geht es am 19.04.2013 um 19.00 Uhr im Capitol Kino. Tickets gibt es an Spieltagen beim Fanprojekt unter dem A-Block oder Montag und Mittwochs im Fancafe im Haus der Jugend!

»BLUT MUSS FLIESSEN«
Undercover unter Nazis
Thomas Kuban
Er hat die Rechtsrockszene mit verstecker Kamera ausgespäht und viel zu oft das „Blutlied“ gehört. Und er fragt sich: Warum kann auf der rechtsextremen Partymeile über alle Grenzen hinweg gefeiert werden?
Kino Capitol Mainz // 19.04.2013 - 19.00 Uhr inklusive anschließender Diskussion mit Peter Ohlendorf (Regisseur) // Preis : **5 Euro (ermäßigt 3 Euro)** // Vorverkauf im **Fancafé** -Haus der Jugend (Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz) Mo & Mi 18.00 - 22.00 Uhr und an Heimspielen im Fantreff unter dem A-Block
Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische, oder sonstige menschenverachtetende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.
FAN PROJEKT MAINZ
HKM
HANOKAS MAFIA

LESESTOFF:

Einen Interessanten Artikel haben wir vor zwei Wochen auf www.fussball-gegen-nazis.de gefunden. In dem Artikel geht es darum, dass ein Versandunternehmen, das auch Klamotten für Nazis vertreibt, versucht, mit Shirts und Pullis auch Abnehmer im Fußballspektrum zu finden. Dabei wird mit einfachen Slogans wie „Gegen Stadionverbote“ oder „ACAB“ Kasse gemacht. In dem Text bringt der Autor die Hintergründe und Verbindungen dieses Onlineshops gut zutage und erläutert, warum man gerade auf solche Sachen nicht reinfallen sollte.

Generell ist die Homepage www.fussball-gegen-nazis.de sehr zu empfehlen. So gibt es dort in regelmäßigen Abständen immer wieder interessante Themen rund um den Fussball und die Naziproblem atik. Besonders interessant ist die wöchentliche Presseschau, bei der Presseartikel gesammelt werden, die sich mit dem Auftreten von Nazis im Fussball beschäftigen. Nicht nur in den höherklassigen Ligen, sondern auch im Amateurfussball oder im Ausland. Reinklicken lohnt sich definitiv.

http://www.fussball-gegen-nazis.de/beitrag/steh-auf-wenn-du-deutscher-bist-fu%C3%9Fball-shirts-bei-neonazi-versandh%C3%A4usern-8594

Über die Rechte Kleidermarke "Thor Steinar" haben wir schon öfter geschrieben und berichtet. Jetzt hat sich das Internetportal „Endstation Rechts“ die Mühe gemacht und die Kleidermarke, die in vielen Bundesligastadien verboten ist, genauer beleuchtet. In insgesamt vier Teilen bekommt man alles Wissenswerte über die Marke und seine Historie. Sehr interessant das Ganze. Wir wollen natürlich nicht vergessen zu erwähnen, dass wir solche Kleidungsstücke in unsere Kurve nicht haben wollen. Sollte euch jemand mit solchen Sachen auffallen, kommt zu uns oder geht direkt zur Fanbetreuung oder Ordnungsdienst.

Denn die Marke ist nicht nur „Gute Qualität zu guten Preisen“, sondern ein klares Erkennungsmerkmal für Rechte bzw. rechtsoffene Personen.

Unter dem folgenden Link findet ihr den ersten Teil des Textes, am Ende der Seite sind dann die Links zu den drei restlichen Teilen zu finden.

http://www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_k2&view=item&id=8058:„thor-steinar“-—-eine-bekleidungsmarke-zwischen-sportlicher-straßenmode-und-rechtsextremistischer-szene-teil-i&Itemid=406

KEIN ZEHNER FÜR DIE AMAS

Vorletzten Mittwoch waren wir doch leicht erschrocken, als wir am Kassenhäuschen des Bruchwegstadions standen und uns mit Karten für das anstehende Spiel der U23 unserer Nullfünfer eindecken wollten. Nachdem die ermäßigten Karten schon vergriffen waren, wollte man doch stramme zehn Euro von uns für das Betreten des Stadions haben. Es handelt sich hierbei um ein Regionalligaspiel, also ein Spiel der vierthöchsten Spielklasse. Natürlich wird jetzt der ein oder andere Sagen, naja vierte Liga, da kann man schon mal zehn Euro für einen Sitzplatz verlangen, doch man sollte hierbei auch nicht den Aspekt außer Acht lassen, dass Mainz 05 eine Profimannschaft in der Bundesliga hat und in der letzten Saison einen Rekordjahresabschluss zu verbuchen hatte. Wir sprechen hier also nicht über einen kleinen Dorfverein oder gar einem gebeutelten Traditionsverein, der sich aufgrund solcher Einnahmen am Leben erhält. Deshalb ist es uns unerklärlich, wieso Mainz 05 es nicht schafft, das Besuchen der Amateurspiele zumindest im Bereich des Eintrittspreises sozialverträglich zu gestalten. Für viele stellt der Besuch der Amateure einen ruhigen und entspannten Fußballtag am alten Bruchweg, abseits der großen und eventüberlagerten Bundesligawelt dar. Man hat die Chance, die Fanstrukturen in Mainz zu pflegen, sich mit Alt und Jung auszutauschen und einfach Fußball zuschauen. Doch auch die vermeintlich kleine Summe von sechs Euro für Schüler und Studenten läppert sich auf Dauer und mausert sich zu einer beachtlichen Menge Geld, welches viele schon mehr als häufig genug in das Besuchen der Heim und Auswärtsspiele der ersten Mannschaft stecken. Und das kann bisweilen mal an die 20 Euro Grenze für einen Stehplatz gehen. Wir ersparen euch an dieser Stelle einmal größere Rechenbeispiele und hoffen einfach, dass Mainz 05 hier etwas mehr Fingerspitzengefühl zeigt. Fünf Euro bzw. drei Euro ermäßigt und wir glauben die Spiele der U23 wären sicherlich wieder etwas besser besucht als aktuell.

DER BLICK VON AUßEN

1.FSV Mainz 05 – FC Schalke 04
Blauer Brief 11
Nachdem sich die Heimkurve formiert hatte, versuchten sie eine Hüpfeinlage, welche jedoch durch eine lautstarke Antwort unsererseits zunichte gemacht wurde. Auch der Tribünenanhang der Mainzer musste sich das Gepöbel des Gästeblocks anhören, da sie, durch einen peinlichen Stadionsprecher motiviert, versuchten sich unserer Kurve durch eine Winkaktion anzunähern. Trotz dieses peinlichen Starts seitens der Mainzer wurden sie im weiteren Verlauf des Tages durchaus lauter und die Stimmung im Mainzer Stadion war auf jeden Fall akzeptabel.

Fortuna Düsseldorf – 1.FSV Mainz 05
Text von Hypers 2001
Vor dem Spiel gegen Mainz sollte einiges anstehen. Terminiert wurde die Begegnung auf das zweite Sonntagsspiel und obwohl wir froh drum sein dürfen,

nicht mehr montagsabends spielen zu müssen, freuen wir uns natürlich allen Menschen Zuhause vor Sky das ganze Wochenende über, ob freitags- oder sonntagsabends, eine Show bieten zu können.
Für uns hieß es nach einer kurzen Nacht trotzdem früh aufstehen. Um 13 Uhr war nicht nur Treffen in der Arena, um den Rest der Choreo vorzubereiten, sondern wer nichts besseres zu tun hatte, half vorher Leuten aus der Gruppe noch fix beim umziehen. Zum Glück waren genug Menschen vor Ort und alles war gut vorbereitet, sodass die ersten von uns tatsächlich um kurz nach 12 Richtung Arena abreißten. Natürlich nicht ohne einen kurzen prinzipiellen Halt beim Nikolaus Grill einzulegen, auch wenn sich dort noch niemand eingefunden hatte. Ein Bier und etwas zu Futtern und los ging es endgültig. In der Arena angekommen, trafen wir uns mit verschiedensten Gruppen, die die Kampagne „Retroperspektive 1895“ mit der heutigen Choreo unterstützen wollten. Denn obwohl es wahrscheinlich noch viel zu wenigen bewusst ist, war der 02.03.2013 ein trauriger Tag für uns Fortunen. Es war der 68ste Todestag von Dr. Waldemar Spier.

Dr. Waldemar Spier war nicht nur Fortune, sondern wurde 1930 sogar sportlicher Leiter der Fußballabteilung von Fortuna Düsseldorf und hatte damit einen immensen Anteil am bisher größten sportlichen Erfolg unseres Vereins. Denn 1933 wurde Fortuna das erste und einzige Mal Deutscher Meister. Doch dieser Erfolg bleibt Dr. Waldemar Spier verwehrt, denn er ist Jude und ist in dieser Zeit beim Verein Fortuna und in der Stadt Düsseldorf nicht mehr erwünscht. Wie viele viele andere Menschen in allen Vereinen Deutschlands wird er aufgrund eines sogenannten „Arierparagraphen“ aus dem Verein ausgeschlossen. Dank dem Schutz seiner Frau schafft er es noch einige Jahre in Düsseldorf zu bleiben, wird jedoch am 09.09.1944 deportiert und stirbt am 02.03.1945 kurz nach der Befreiung Ausschwitz an Hungertyphus.
68 Jahre und 1 Tag später wollen wir beim Spiel gegen Mainz Dr. Waldemar Spier und allen anderen viel zu vielen Opfern des Faschismus, für die Dr. Waldemar Spier an diesem Tag stellvertretend stehen soll, gedenken und den Menschen in unserem Stadion sagen, wer dieser Mann war.
Denn bis heute hatte der Verein kein Interesse seine Vergangenheit aufzuarbeiten. Menschen wurden aufgrund ihres Glaubens UND IHRER ABSTAMMUNG ausgeschlossen, vertrieben und auf brutalste Weise umgebracht. Keine dieser Personen wurde nachträglich wieder in den Verein aufgenommen. Ihre und damit unsere Geschichte wurde nicht aufgearbeitet sondern verschwiegen. Dem will sich die Kampagne „Retroperspektive 1895“ nun entgegen stellen. Denn es ist gerade auch in heutiger Zeit wichtig sich an die Vergangenheit zu erinnern. In Zeiten wo in Deutschland immer noch rechte Mörderbanden rumlaufen, die in den letzten Jahren so viele Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Glaubens umbringen konnten. In Zeiten in denen in vielen Ländern aus der Angst vor Armut rassistische und nationalistische Parteien erstarken.
Aber nicht nur deswegen, sondern einfach aus Respekt den Menschen gegenüber, die wir verloren haben. Nie wieder Faschismus !!!
Nach dem ziemlich gelungen Dr. Waldemar Spier Pokal, den wir Anfang des Jahres organisieren konnten, war für heute nun die Choreo geplant. Um 13 Uhr in der Arena

wurden noch Fahnen geklebt und die Spruchbänder sortiert. Dann wurde schon das Stadion geöffnet und wir vertrieben uns die Zeit im Block, hinter dem Fanstand und mit verteilen der mehreren hundert „Retroperspektive 1895“ Hefte.
Zu Beginn des Spiels gab es im Block 42 zunächst eine Choreo von UD, die nach einer kurzen Pause der Selbstfindung nun den organisierten Weg zurück ins Stadion gefunden hatten.
So präsentierte sich der Block 42 anfangs doch recht brachial und sogar Oberrang und Südtribune waren deutlich zu vernehmen. Die ca. 2000 angereisten Mainzer hatten es da nicht ganz leicht. Das Eigentor durch Svensson tat natürlich zunächst auch sein Übriges.
Doch dieser Eindruck sollte nicht bestand haben. Nachdem Düsseldorf sich mal wieder aufgebäumt hatte um kurz zu zeigen „wer man doch ist“ flachte die Stimmung auch immer wieder ab und man präsentierte sich durch cool rumstehen und aussehen oder abseits unseres Blockes verstärkt durch biertrinken. An der Kreativität lässt sich für einen Ultrablock auch noch arbeiten. Aber wir blicken natürlich stets nach vorn. In der ersten Halbzeit fiel dann auch noch das Gegentor durch Klasnic und es ging in die Pause.
Zu Beginn der zweiten Hälfte gab es dann die Dr. Waldemar Spier Choreo. Zwei mal wurden die Transpis gewechselt und insgesamt gab es vor einem großen Waldemar Spier Doppler, umrahmt von schwarzen Fahnen, sechs Stück zu lesen. „In Gedenken an Dr. Waldemar Spier und die viel zu vielen anderen“ „02.03.1945“ „Nie wieder Faschismus“. Selbstkritisch muss gesagt werden, dass die Choreo durchaus etwas größer hätte aussehen können, aber wichtig ist, dass ein weiterer Schritt in die richtige Richtung getan wurde.
Die zweite Hälfte brachte dann spielerisch keine Änderung des Ergebnisses hervor. Sowohl Kruse als auch Bellinghausen, der endlich seine Form gefunden zu haben scheint, machten wieder ein starkes Spiel und so konnte Fortuna die Mainzer einige Male unter Druck setzen. Gereicht hat es dann leider trotzdem nicht. Da Mainz aber auch ein meist unterschätzter Gegner ist und auswärts eine gute Bilanz aufweisen kann, gaben wir uns mit diesem Punkt zufrieden. Auch wenn wir natürlich alle ein nervöses Auge auf den unteren Teil der Tabelle gerichtet haben, in dem Augsburg anscheinend nicht mehr verlieren will.
Insgesamt ein relativ erfolgreicher Tag für uns. Die Kampagne ist durch diese Aktion gut bekannt gemacht worden, wir haben die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen weiter intensiviert und Fortuna hat einen wichtigen Punkt im Abstiegskampf gesichert! So kann es weitergehen!

1.FSV Mainz 05 - SV Werder Bremen
Text von Caillera
Die Fahrten nach Mainz zählen aus Bremen definitiv nicht zu den kürzeren und so dauerte es mal wieder knappe acht Stunden, bis unser Bus nach einer kleineren Irrfahrt über die Universität Mainz und einige Industriegebiete endlich das Ziel erreichte. Für mich war es der erste Besuch im neuen Stadion und ich war doch etwas überrascht über die tristen Gegebenheiten. Arenen auf Ackerland mit eingezäunten Parkplatzkäfigen für Gästefans sind wohl bundesweit das favorisierte Modell, wenn es um Stadionneubauten geht.

Frühstücken konnten wir unter den Adleraugen einer BFE-Einheit auf dem Parkplatz trotzdem noch, bevor wir uns durch die Kontrollen in den Gästeblock bewegten. Unseren Standort wählten wir in der rechten unteren Ecke, wo wir uns als relativ kleine Gruppe gut aufstellen konnten.
Da bei den letzten drei Aufeinandertreffen im Gästeblock Pyro gezündet wurde, hieß es auch dieses Jahr: Materialverbot. Nervig... Die einzige Lockerung bestand darin, dass 3 Megafone sowie zwei Trommeln genehmigt wurden, was immerhin eine vernünftige Koordination des Supports ermöglichte.
Zaunfahnen, ein paar Schwenker und einige als Blockfahnen umfunktionierte Schwenker fanden natürlich auch den Weg in den Block. Außerdem hatten wir in unserem Bereich einige grüne und weiße Luftballons in der Hinterhand, welche mit einer der bereits erwähnten Blockfahnen ein wenigstens halbwegs annehmbares Bild ergaben.
Die bunte Choreo auf der Heimseite sah ganz gut aus, irgendwie zerstörte der nervige Stadionsprecher mit seiner permanenten Laberei auf voller Lautstärke allerdings einiges an Atmosphäre.
Nicht zu vergessen an dieser Stelle die bekannte Aktion einiger Frankfurter*innen, bei dessen Bewertung ich mich ehrlich gesagt etwas schwer tue. Einerseits natürlich eine rotzfreche Aktion mit dickem Youtube-Fame, andererseits auch ziemlich schwachsinnig, soviel Energie für so eine stumpfsinnige Beleidigung aufzuwenden. "Don't hate!"
Im Vergleich zu meinem letzten Stadionbesuch im alten Stadion vor zwei Jahren möchte ich dem Mainzer Heimsupport eine durchaus ordentliche Entwicklung attestieren. Hören konnte man im Gästeblock zwar immer noch selten etwas, aber die Bewegung und der Fahneneinsatz in der Kurve haben sich in meinen Augen um einiges verbessert.
Im Gästeblock ein im Großen und Ganzen mittelmäßiger Auftritt, lief Werder doch seit den ersten Sekunden des Spiels einem Rückstand hinterher. Es entwickelte sich eine nicht unbedingt leise, jedoch weitestgehend emotionslose Stimmung, was sich nach dem Ausgleich etwas besserte. Die Mannschaft zeigte Ansätze von Engagement, was sich dann auch positiv auf den Support auswirkte. Die mittlerweile leider üblich gewordenen Pfiffe konnten zum Glück auch übertönt werden.
Beim Abhängen der Fahnen nach dem Spiel erlebte ich noch meinen persönlichen Aufreger des Tages, als sich ein Ordner auf einmal sehr aktiv mit ans Werk machte. Auf meinen schrägen Blick signalisierte er dann, dass er eigentlich nur helfen wollte, okay... Falls er einfach nur dankbar gewesen sein sollte, dass dieses Mal nichts gezündet wurde, hatte er sich wohl zu früh gefreut, brannte doch im Umlauf beim Verlassen des Stadions noch eine Fackel, warum auch immer. Dumm, aber hoffentlich folgenlos.
Die Heimfahrt kann als ereignisarm bezeichnet werden, nach einem kleinen Abstecher ans Moseltal (oder zumindest in die Nähe) suchten die meisten Businsass*innen Entspannung.

AKTUELLE SITUATION BAD BLUE BOYS ZAGREB

Wer an Fußball in Kroatien denkt, dem wird wahrscheinlich als erstes Davor Suker durch den Kopf schießen, jener Stürmer der durch die Weltmeisterschaft 1998 in die Belletage des europäischen Fußballs aufstieg. Ansonsten ist der kroatische Fußball leider eher weniger berühmt, er bringt zwar immer wieder Ausnahmetalente wie etwa Luca Modric hervor, doch die Vereine schaffen es nicht häufig ein Zeichen in Europa zu setzten. Wobei wir fast schon beim Thema wären, denn wer sich einmal mit der kroatischen Liga auseinander setzt, dem wird auffallen, dass diese Liga praktisch nur durch das Duell von Dinamo Zagreb und Hajduk Split geprägt ist. Wobei hier seit 2005 Dinamo die Nase vorn hat, dazu aber später mehr. Dinamo konnte im Übrigen 1967 durch den Gewinn des „Messestädte-Pokals“ international auf sich aufmerksam machen. Und genau eben jene beiden Vereine sind es, deren Fangruppen europäisch wiederum als sehr geachtet gelten. Um die Frage vom Anfang mal unter dem Aspekt Fankultur zu stellen, wer an Fußball in Kroatien denkt, dem werden wahrscheinlich als erstes die Bad Blue Boys Zagreb und die Torcida Split in den Kopf schießen. Jene zwei Gruppen die häufig für fanatische Stimmung und Kurvenbilder sorgen, gerade bei internationalen Auftritten. Doch wer aktuell einen Blick Richtung Zagreb wirft wird sich wundern, bei Ligaspielen ein eher kleinerer Haufen der sich dort um Stimmung bemüht (klein ist hierbei eher als Verhältnis zu alten Tagen zu bewerten) und bei internationalen Spielen wird man von den Bad Blue Boys aktuell nichts hören und sehen. Die letzten 20 Jahre waren nicht leicht für die Fans von Dinamo Zagreb, nach der Unabhängigkeit Kroatiens 1991, empfand der Staatspräsident den Namen Dinamo als zu kommunistisch, woraufhin der Name erst in HASK Gradjanski und dann in Croatia Zagreb geändert wurde. Im Jahr 2000 schafften es die Fans aus Zagreb den alten Namen wieder zu erkämpfen. Doch anstelle das nun Ruhe einkehren würde, bekamen die Zagreber Fans ein neue, sehr großes Ärgernis vor die Nase gesetzt - Zdravko Mamic. Dem ein oder andere dürfte sein Bruder Zoran bekannt sein, welcher in den 90ern unter anderem beim VfL Bochum bzw. bei Bayer 04 Leverkusen aktiv war.

Mamic regiert den Klub wie ein Alleinherrscher, er änderte die Satzung dahin gehend ab dass der Club Dinamo Zagreb zwar ein e.V. ist aber die Mitglieder über keinerlei Wahlrecht verfügen und positionierte seine Gefolgsleute innerhalb der wichtigsten Gremien um somit seine Machtposition zu verstärken. Seine Methoden sind durchaus als umstritten zu betrachten, neben seiner guten Kontakte zum kroatischen Verband, welche wohl auch für die aktuell unbestrittene Nr. 1 Position von Dinamo in der Liga sorgen, betreibt er eine Spielervermittlungsagentur. Aufgrund dieser hat er Privatverträge mit seinen Spielern, die ihm 20% der Einkünfte in deren Karriere garantieren. Diese werden monatlich an Mamic überwiesen, im Fall des eingangs erwähnten Luka Modric handelt es sich dabei um knapp 125.000 €. Nahezu jeder Spieler bei Dinamo hat solch einen Vertrag zu unterschreiben, ansonsten wird er nicht mehr aufgestellt und muss seinen Vertrag aussitzen. Wie sehr Mamic die Kontrolle über den Klub fokussiert hat, zeigt auch die Einbindung seiner Familienmitglieder. Seinen Bruder Zoran, hat er mittlerweile als Sportdirektor installiert, welcher somit für alle Neuverpflichtungen zuständig ist. Seine Nichte Sanda Mamic leitet die Marketingabteilung und wie bereits angesprochen arbeitet sein Sohn mit dessen Agentur als Spielervermittler. Der die Dinamo Spieler ins Ausland transferiert. Angeblich verfügt er weiterhin auch noch über gute Verbindungen zum Bürgermeister von Zagreb und kann deshalb das Stadion Mietfrei nutzen und muss seine Ausgaben nicht nachweisen. Weiterhin erhält der Verein jährlich nahezu 4-6 Millionen Euro um den Spielbetrieb zu erhalten. Und auch sportlich hat Mamic wohl gehörig seine Finger im Spiel. Um seine Position zu erhalten, muss Dinamo erfolgreich sein, da ist es nicht verwunderlich, dass er gute Kontakte zur Schiedsrichterorganisation unterhält. Sieben Jahre in Folge schaffte es Dinamo die Meisterschaft zu gewinnen und auch zur aktuellen Saison liegt man nahezu uneinholbar auf Platz eins. Mehr als nur bezeichnend ist die Tatsache, dass Hajduk Split angeblich von der Schiedsrichterorganisation dazu aufgefordert wurde 30.000 € zu bezahlen um im Spiel gegen Zagreb fair behandelt zu werden. Es scheint wohl so, als ob man keinen großen Hehl aus dieser Ungerechtigkeit macht.

All das sind natürlich schwer nachzuweisende Tatsachen und beruhen auf Recherchen die hauptsächlich die Sicht der Fans zum Tragen bringen, dennoch sollte man nicht vergessen, dass es sich bei den Bad Blue Boys sicherlich nicht um eine Bande von Chorknaben handelt und somit ist es schon verwunderlich, wenn diese davon schreiben das sie von Mamics Leuten bedroht und bekämpft werden. Willkürliche Polizeirazzien in den Fanclubs scheinen wohl an der Tagesordnung zu sein. Aufgrund dieser Ereignisse trat man im September 2010 in einen Boykott aller Heim- und Auswärtsspiele, welchen sie Ende 2011 zwar Aufhoben aber dennoch parallel Strafanzeige gegen die Vereinsführung stellten. Da diese wohl deutlich an den Kosten der Renovierungsarbeiten fürs Stadion rumgeschraubt hatten. Die Gesamtsumme belief sich auf knappe 10 Millionen Euro, doch allein die Sitze wurden mit 35 € pro Stück angegeben. Die Bad Blue Boys haben gemeinsam mit der Faninitiative „Zajedno Za Dinamo“ (Zusammen für Dinamo) herausgefunden, dass die Kosten pro Sitz sich lediglich auf 3,90 € belaufen haben. Das Ende des Boykotts war aber nur auf die Liga bezogen, die Champions League Partien werden weiterhin nicht besucht. Doch auch hier war Mamic wieder schnell in seinem Handeln, wenn man sich einmal die Kartenpreise anschaut. Sieht man, dass der

Besuch von einem internationalen Dinamo Spiel deutlich günstiger ist als der eines Ligaspiels. Man kann nur hoffen, dass die Faninitiative bald Erfolge erreichen kann und der kroatische Fußball endlich wieder befreit wird von dieser Korruption, dass die Dinamo Spiele bald wieder vor einer lauten und frenetischen Kurve ablaufen und nicht durch eine gedrückte Atmosphäre gezeichnet sind.

TERMINE:

13.04.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Hamburger SV Stadion am Europakreisel
15.04.2013 – 19.05 Uhr	Rechtsberatung des Fanprojekts Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 11, Mainz
19.04.2013 – 19.00 Uhr	„Blut muss Fließen“ Filmvorführung im Capitol Kino Eintritt 5,00€/3,00€ ermäßigt (Vorverkauf siehe Flyer)
20.04.2013 – 15.30 Uhr	Borussia Dortmund – 1.FSV Mainz 05 Westfalenstadion
28.042013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Eintracht Frankfurt Stadion am Europakreisel
04.05.2013 – 15.30 Uhr	Hannover 96 – 1.FSV Mainz 05 Niedersachsenstadion
11.05.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Borussia Mönchengladbach Stadion am Europakreisel
18.05.2013 – 15.30 Uhr	VfB Stuttgart – 1.FSV Mainz 05 Neckarstadion

Kontakt: info@handkaesmafia-mainz.de
Internet: www.handkäsmafia-mainz.de
Facebook: facebook.com/handkaesmafia

Bilder: www.rheinhessen-on-tour.de; www.meenzer-on-tour.de,

Ausgabe: 16 Erscheinungsdatum: 07.04.2013

Auflage: 190 Stück Seitenanzahl: 32

Die Druckerpresse ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundschreiben an Freunde, Mitglieder und Sympathisanten der HKM (Handkäsmafia). Artikel, die in der ICH-Form geschrieben sind, entsprechen nicht der Meinung der Gruppe, sondern eines Einzelnen.

1887
2013
125 Jahre Eugen Salomon
LOTTO
Rheinland-Pfalz
STILL NOT ♥'ING XENOPHOBIA!
HKM
HANOKÄS MAFIA